

# Geplante Tagung der Evangelischen Akademien mit Medizinern

29. Mai 1989

Information Nr. 267/89 über eine geplante Tagung der Evangelischen Akademien Berlin, Greifswald und Magdeburg mit Mitgliedern personeller Zusammenschlüsse von Medizinern

## Quelle

BStU, MfS, ZAIG 3774, Bl. 1–4 (11. Expl.).

## Serie

Informationen.

## Verteiler

Hager, Jarowinsky, Krenz, Seidel, Kraußner, Löffler – MfS: Mittag, Leiter HA XX, HA XX/1, ZAIG/1.

## Verweis

Information 529/88.

Nach dem MfS vorliegenden Hinweisen ist im Zeitraum vom 2. bis 4. Juni 1989 in der Stephanus-Stiftung Berlin eine »Gemeinsame Tagung der Evangelischen Akademien Berlin – Greifswald – Magdeburg für Mitarbeiter aus medizinischen Berufen« geplant. Sie steht unter dem Motto »Ich weiß von der Schuld der Gleichgültigkeit – Ärzte in sozialer Verantwortung«.<sup>1</sup>

Inspiratoren, Organisatoren und Mitwirkende der als kirchliche Tagung deklarierten Veranstaltung sind vor allem hinlänglich bekannte feindliche, oppositionelle Mitglieder bestehender personeller Zusammenschlüsse von Medizinern, wie des sogenannten Christlichen Arbeitskreises »Ärzte für den Frieden« Berlin,<sup>2</sup> des »Arbeitskreises Christliche Mediziner in sozialer Verantwortung« Halle<sup>3</sup> und des sogenannten Christlichen Arbeitskreises von Medizinern im Bezirk Erfurt<sup>4</sup> sowie mit diesen sympathisierende Mediziner und Wissenschaftler (zu derartigen personellen Zusammenschlüssen und von ihnen ausgehenden Aktivitäten wurde in der Information des MfS Nr. 529/88 vom 7. Dezember 1988 berichtet).

Diese Kräfte verfolgen das Ziel, die geplante Tagung gewissermaßen als erstes zentrales Treffen genannter »Ärztegruppen« für deren stärkere Vernetzung und inhaltliche Profilierung zu missbrauchen. Es sollen die Existenz einer unabhängig von der Sektion DDR der Vereinigung »Ärzte zur Verhinderung eines Nuklearkrieges« (IPPNW)<sup>5</sup> existierenden »Organisationsstruktur engagierter Mediziner und Wissenschaftler« demonstriert und bekannte negative und gegen die Politik der Partei gerichtete Auffassungen wissenschaftlich verbrämt propagiert werden. Weiter ist beabsichtigt, aus beruflich gleichgelagerten Personenkreisen Sympathisanten zu gewinnen und diese zur Bildung analoger Gruppierungen und Gruppen zu beeinflussen.

An der Tagung der Evangelischen Akademien sollen ca. 200 Personen teilnehmen. Davon stehen ca. 60 Teilnehmerplätze dem sogenannten Christlichen Arbeitskreis »Ärzte für den Frieden«, Berlin, zur Verfügung. Aus dem nichtsozialistischen Ausland haben ihre Teilnahme u. a. angekündigt Personen aus den Niederlanden sowie Prof. Dr. Karl *Bonhoeffer*<sup>6</sup> (BRD) und Dr. Gertrud *Gumlich*<sup>7</sup> (Westberlin). (Die Letztgenannten hatten im gesamten Zeitraum des Internationalen wissenschaftlichen Symposiums europäischer Sektionen der IPPNW im November 1988 in Weimar umfangreiche Kontakte zu Mitgliedern vorgenannter personeller Zusammenschlüsse unterhalten und mit diesen Vereinbarungen hinsichtlich der künftigen Zusammenarbeit getroffen.)

Die Schriftstellerin Christa *Wolf*<sup>8</sup> hat den Organisatoren die Zusage gegeben, im Rahmen der Tagung eine Buchlesung durchzuführen. Entsprechend der Programmgestaltung werden feindliche, oppositionelle und andere negative Kräfte mit eigenen Beiträgen auftreten.

Beachtenswert sind u. a. die geplanten Beiträge

- »Schlafen wir auf der sicheren Seite? Anfragen an die Einschätzung des Strahlenrisikos« (Diplom-Physiker *Pflugbeil*,<sup>9</sup> Zentralinstitut für H<sub>2</sub> und Kreislaufforschung der Akademie der Wissenschaften der DDR),
- »Gewalttäter unter der Tarnkappe, Strahlenwirkung in der lebenden Zelle« (Prof. Dr. *Reich*,<sup>10</sup> Zentralinstitut für Molekularbiologie der Akademie der Wissenschaften der DDR),
- »Am Anfang war das Erz. Uranbergbau und seine Folgen« (Michael *Beleites*,<sup>11</sup> Gera),
- »Neues Denken im Atomzeitalter. Sicherheit statt Abschreckung« (Autorenkollektiv mit Dr. *Stolle*,<sup>12</sup> St.-Elisabeth-Krankenhaus Halle, und zwischenzeitlich in die BRD übersiedelten Dr. *Nattermann*<sup>13</sup>).

Vorgesehen ist ferner eine Podiumsdiskussion zum Motto »Politisierung der Medizin oder Medizinalisierung der Politik?«.

Die genannten feindlichen, oppositionellen Kräfte beabsichtigen, nach intern vorliegenden Hinweisen, während der Tagung einen »gemeinsamen Standpunkt« zum Verhältnis sogenannter Basisgruppen von Medizinern zu den offiziellen Leitungsgremien der Sektion DDR der IPPNW vorzubringen sowie Unterschriften zu einer Eingabe an den IX. Pädagogischen Kongress <sup>14</sup> (Fragen des »Feindbildabbau und der Friedenserziehung«) zu sammeln. Darüber hinaus wolle man vervielfältigte Exemplare von Vorträgen, die während des genannten internationalen wissenschaftlichen Symposiums der IPPNW gehalten wurden, verbreiten, darunter den von *Bonhoeffer* verlesenen Beitrag des BRD-Mediziners *Hanuske-Abel* <sup>15</sup> (»Die Bösen, das sind die Anderen« <sup>16</sup>), in dem u. a. der DDR eine angeblich mangelnde Vergangenheitsbewältigung unterstellt wird. (Auf diesen Beitrag griffen Mitglieder »Christlicher Ärztekreise« wiederholt zurück und versuchten mit Argumenten, daraus die Notwendigkeit des zivilen Ungehorsams gegenüber staatlichen Entscheidungen zu begründen.)

Mit dem Ziel der vorbeugenden Zurückdrängung des Wirksamwerdens feindlicher, oppositioneller Kräfte unter Missbrauch der Tagung der Evangelischen Akademien Berlin, Greifswald und Magdeburg wurden folgende, mit dem Leiter der Abteilung Gesundheitspolitik und dem Leiter der Arbeitsgruppe Kirchenfragen beim ZK der SED abgestimmte Maßnahmen eingeleitet:

- Aus dem Kreis der zur Tagung eingeladenen Mediziner und Wissenschaftler werden geeignete Personen ausgewählt, instruiert und beauftragt um dort offensiv aufzutreten, die Politik der Partei überzeugend darzustellen und unwissenschaftliche sowie sachlich falsche Auffassungen zurückzuweisen.
- Der Präsident der Akademie der Wissenschaften der DDR, Genosse Prof. Dr. *Scheler*, <sup>17</sup> führt mit den Mitarbeitern der Akademie der Wissenschaften, *Reich* und *Pflugbeil*, Gespräche mit dem Ziel, ihnen die besonders an das Auftreten von Mitarbeitern der Akademie der Wissenschaften in der Öffentlichkeit gestellte staatliche Erwartungshaltung zu erläutern und ihnen diesbezügliche Auflagen zu erteilen.
- Seitens des Referenten für Kirchenfragen beim Magistrat der Hauptstadt der DDR, Berlin, wird dem Studienleiter der Evangelischen Akademie Berlin, *Graupner*, <sup>18</sup> die prinzipielle staatliche Erwartungshaltung zur Unterbindung jeglicher gegen die DDR gerichteter Aktivitäten im Rahmen der genannten Tagung dargelegt und die Forderung nach Nichtgewährung von Arbeitsmöglichkeiten für Korrespondenten westlicher Medien erhoben.

Ein wesentliches Anliegen sollte darin bestehen, unter Nutzung aller Möglichkeiten auf die Teilnehmer der Tagung politisch Einfluss zu nehmen und sie davon zu überzeugen, im Interesse der der Erhaltung des Friedens dienenden Ziele aktiv in der Vereinigung »Ärzte zur Verhinderung eines Nuklearkrieges« mitzuwirken.

Durch das MfS sind zur vorbeugenden Unterbindung provokatorisch-demonstrativer öffentlichkeitswirksamer Aktivitäten im Zusammenhang mit der genannten Veranstaltung die dazu notwendigen Maßnahmen eingeleitet worden.

Die Information ist wegen Quellengefährdung nur zur persönlichen Kenntnisnahme bestimmt.

1

Die gemeinsame Tagung der evangelischen Akademien Berlin, Greifswald und Magdeburg mit den christlichen ärztlichen Friedensgruppen wurde gegen den Widerstand der offiziellen IPPNW-Sektion organisiert und behandelte die Themen Strahlenrisiken, Feindbildabbau, Friedenserziehung und Neues Denken im Atomzeitalter. Vgl. [www.ippnw.de](http://www.ippnw.de) (letzter Abruf: 27.2.2019).

2

»Ärzte für den Frieden« wurde im Herbst 1984 vom Ärzteehepaar Jutta und Eberhard Seidel unter dem Dach des Landespfarramtes für Krankenhauseelsorge der Evangelischen Kirche Berlin gegründet. Der christliche Arbeitskreis, zu dem unter anderen der Internist Hajo Möller, das Ehepaar Christine und Sebastian Pflugbeil, der Psychiater Herbert Loos und die Internistin Elisabeth Farack gehörten, warnte mithilfe von Studien, Vorträgen, Friedenswerkstätten und Gemeindeabenden vor der energetischen Nutzung der Kernkraft und klärte über die Folgen von Kernwaffeneinsätzen auf. Die Basis-Gruppe der IPPNW, die vergeblich eine kooperative Zusammenarbeit mit dem staatlichen IPPNW-Komitee anstrebte, veröffentlichte zahlreiche Schriften »für den innerkirchlichen Gebrauch«, darunter die Wismut-Studie »Pechblende« über den Uranbergbau in der DDR zusammen mit dem kirchlichen Forschungsheim in Wittenberg.

3

Der Arbeitskreis »Christliche Mediziner in sozialer Verantwortung« wurde im September 1982 in Halle als Reaktion auf die vormilitärische Ausbildung an den Schulen und der neuen Phase der Hochrüstung gegründet. Die beim evangelischen Kirchenkreis Halle angebundene Gruppe aus acht bis 15 Medizinern und Psychologen verstand sich als unabhängige Basisgruppe der IPPNW und diskutierte über Risiken der Atomenergie, Abrüstung, Umweltschutzfragen und gewaltfreie Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Der Name war bewusst an die amerikanische Vorläuferorganisation der IPPNW »Physicians in Social Responsibility« angelehnt. Die Veranstaltungen fanden in Kirchengemeinden und Privatwohnungen statt. Zu den Gründungsmitgliedern zählten Christian Nattermann, Thomas Schröter, Dorothea Stolle und Michael Bohley.

4

Im Jahr 1987 gründeten die Psychiaterinnen Sonja Schröter, Kerstin Schön und Marlene Möller, der Anästhesist Helmut Krause, die Gynäkologin Ulrike Erhardt und der Allgemeinmediziner Christoph Ziemer die »Albert-Schweitzer-Aktion für den Frieden«. Inspiriert von der Ethik Schweitzers und der »Initiative Absage an Praxis und Prinzip der Abgrenzung« gegen die staatliche Einengung des gesellschaftlichen Lebens in der DDR befasste sich die Gruppe mit der Analyse und Überwindung staatlich verordneter Feindbilder und wandte sich gegen die

zunehmende Militarisierung im Bildungswesen. Der Ärztekreis war an die Evangelische Stadtmission Erfurt unter Leitung von Pfarrer Helmut Hartmann angebunden und verstand sich zugleich als eine von Staat und Partei unabhängige Basisgruppe der IPPNW.

5

Auf Initiative des sowjetischen Herzchirurgen Jewgeni Tschasow und des amerikanischen Kardiologen Bernhard Lown wurde im März 1981 die Organisation »Internationale Ärzte für die Verhütung eines Nuklearkrieges« (IPPNW) gegründet. Der internationale Zusammenschluss von Medizinern setzte sich für eine vollständige Abrüstung aller atomaren Waffen ein. 1982 entstanden auch in beiden deutschen Staaten IPPNW-Sektionen. Die DDR-Regierung achtete dabei auf eine enge staatliche Anbindung der Akteure und gründete dafür das Komitee »Ärzte der DDR zur Verhütung eines Nuklearkrieges« mit ausgesuchten Vertretern der Ärzteschaft unter der Leitung des Berliner Urologen Moritz Mebel. Kontakte der IPPNW mit unabhängigen Friedensgruppen in der DDR sollten auf diese Weise verhindert werden. Erst auf internationalen Druck gestattete die SED-Führung im November 1985 auch die Einzelmitgliedschaft von Ärzten, um diese allerdings über neugeschaffene Bezirkskomitees der IPPNW intensiv zu überwachen. Die Einzelmitglieder fanden sich in unabhängigen Gruppen zusammen, etwa der am 4.9.1982 ins Leben gerufene Hallenser Arbeitskreis »Christliche Mediziner in sozialer Verantwortung«. Vgl. Hofmann, Volker: Christliche Mediziner in sozialer Verantwortung. Eine widerständige Ärztegruppe in Halle 1982–89. In: Ärzteblatt Sachsen-Anhalt, 11 (2014), abrufbar unter [www.aerzteblatt-sachsen-anhalt.de](http://www.aerzteblatt-sachsen-anhalt.de) (letzter Abruf: 27.2.2019).

6

Karl Bonhoeffer, Jg. 1931, Mediziner, Neffe des Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer, 1971–87 Ordinarius für Anästhesie an der Universität Köln, seit 1983 Mitglied der IPPNW, 1986 Präsident des 6. IPPNW-Weltkongresses in Köln.

7

Gertrud Gumlich, Jg. 1930, Internistin, 1984–86 Vorsitzende der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste, Mitglied der Synode der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg und der Regionalsynode in Westberlin, engagiert in der Regionalgruppe der IPPNW in Westberlin und der »Berliner Ärzteinitiative gegen Atomenergie«, pflegte von Westberlin aus Kontakte zu unabhängigen Ärztegruppen in der DDR.

8

Christa Wolf, Jg. 1929, seit 1962 freischaffende Schriftstellerin, mit ihrem Roman »Der geteilte Himmel« erlangte sie 1963 internationale Berühmtheit, seit 1974 Mitglied der Akademie der Künste, 1976 Ausschluss aus dem Vorstand der Berliner Sektion des Schriftstellerverbandes nach der Unterzeichnung der Protestresolution gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns, 1980 Georg-Büchner-Preis, 1989 engagierte sie sich für einen Reformsozialismus in der DDR.

9

Sebastian Pflugbeil, Jg. 1947, Physiker, erarbeitete 1986 eine Studie über die Kernenergie in der DDR, setzte sich bis 1989 für die sofortige Abschaltung des Kernkraftwerks Greifswald ein, 1988/89 Berater der Ökumenischen Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in der DDR, Mitbegründer des »Neuen Forums« (NF) im September 1989, Vertreter des NF am Berliner und Zentralen Runden Tisch.

10

Jens Reich, Jg. 1939, Mediziner und Molekularbiologe, seit 1968 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralinstitut für Molekularbiologie der Akademie der Wissenschaften, seit 1980 Professor für Biomathematik am Zentralinstitut, 1970 Gründung des »Freitagskreises« für eine kritische Auseinandersetzung mit der DDR, seit 1985 Mitarbeit in oppositionellen Zirkeln, Auftritte in der Gethsemanekirche und in der »Umweltbibliothek« in Berlin, September 1989 Mitbegründer des »Neuen Forums«, 1990 Mitglied der frei gewählten 10. Volkskammer, zusammen mit Vera Wollenberger (heute Lengsfeld) und Marianne Birthler Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen, Oktober bis Dezember 1990 Abgeordneter des Deutschen Bundestages, anschließend Rückkehr in die Forschung.

11

Michael Beleites, Jg. 1964, Agrarwissenschaftler und Umweltaktivist, ab 1982 in der kirchlichen Umweltbewegung aktiv, Mitinitiator zahlreicher Protestveranstaltungen gegen die Umweltzerstörung im Chemierevier Halle-Bitterfeld, seit 1986 Recherchen zu den ökologischen und gesundheitlichen Folgen des Uranabbaus der SDAG Wismut, verfasste zusammen mit Sebastian Pflugbeil die Dokumentation »Pechblende – der Uranbergbau in der DDR und seine Folgen«, Ende 1989 Mitglied des Geraer Bürgerkomitees zur Auflösung des MfS, Berater des »Neuen Forums« am Zentralen Runden Tisch, 2000–10 Sächsischer Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen.

12

Dorothea Stolle, Jg. 1947, Fachärztin für Innere Medizin, seit 1983 Mitglied im »Arbeitskreis Christliche Mediziner in sozialer Verantwortung« im Kirchenkreis Halle, engagierte sich für die Oppositionsgruppe »Frauen für den Frieden« und war Mitglied der IPPNW im Bezirk Halle.

13

Christian Nattermann, Jg. 1949, Mediziner, Internist am St.-Elisabeth-Krankenhaus in Halle, 1982 Mitbegründer des »Arbeitskreises Christliche Mediziner in sozialer Verantwortung« in Halle einer von drei medizinischen Basisgruppen in der DDR (neben »Ärzte für den Frieden« in Berlin und dem »Christlichen Ärztekreis« in Erfurt).

14

Der maßgeblich von Margot Honecker initiierte IX. Pädagogische Kongress fand vom 13. bis 15.6.1989 im Palast der Republik in Ostberlin statt. Im Vorfeld der Veranstaltungen hatten sich zahlreiche Bürger zusammengefunden, um in kritischen Eingaben eine Neuausrichtung des

Bildungswesens anzustoßen, darunter auch die aus der Evangelischen Ausbildungsstätte für Gemeindepädagogik hervorgegangene Arbeitsgemeinschaft IX. Pädagogischer Kongress. Der Verlauf der Veranstaltung symbolisierte für viele kritische Beobachter die Unfähigkeit der SED-Führung, das DDR-Bildungswesen umfassend zu reformieren. Vgl. Kaack, Heike: Der IX. Pädagogische Kongress am Ende der DDR. Frankfurt/M. 2015.

15

Hartmut Hanauske-Abel, Jg. 1952, Kinderarzt, forschte unter anderem an der Harvard Medical School in Boston und an der Collagen Research Unit der finnischen Akademie der Wissenschaften in Oulu. Mit pointierten Beiträgen forderte er ein politisches Engagement von Ärzten gegen Atomwaffen als Ausdruck einer präventiven Medizin, er setzte sich ebenso für die Aufarbeitung der Rolle der deutschen Ärzteschaft in der NS-Zeit ein. Sein Artikel »From Nazi Holocaust to Nuclear Holocaust. A Lesson to learn?« in der britischen Medizinzeitschrift »The Lancet« im Jahr 1986 führte zu einem heftigen Konflikt mit dem Präsidenten der Deutschen Ärztekammer Karsten Vilmar.

16

Vgl. Hanauske-Abel, Hartmut: »Die Bösen, das sind die anderen«. In: Thom, Achim; Rapoport, Samuel Mitja (Hg.): Das Schicksal der Medizin im Faschismus. Auftrag und Verpflichtung zur Bewahrung von Humanismus und Frieden. Internationales wissenschaftliches Symposium europäischer Sektionen der IPPNW (17.–18.11.1988 in Erfurt und Weimar), Medizin und Gesellschaft. Bd. 27/28, Berlin 2000, S. 141–150.

17

Werner Scheler, Jg. 1923, Mediziner und SED-Funktionär, 1978–89 Mitglied des Zentralkomitees der SED, 1979–90 Präsident der Akademie der Wissenschaften.

18

Rainer Graupner, Jg. 1943, evangelischer Theologe, seit 1982 Leiter der Evangelischen Akademie Berlin, organisierte Tagungen und Symposien zu politisch brisanten Themen wie der Umgang mit Atomenergie, Menschenrechten und der deutschen Frage.